

zurück, wird die untere angezogen, so treten sie hervor. Durch ihre Waffen werden die fagenartigen Raubtiere die gefährlichsten Feinde der übrigen Tiere, und selbst der Mensch fällt den größeren Katzen zum Opfer. In Afrika leben Löwe und Leopard, in Asien Tiger und Panter, in Amerika Jaguar und Puma. Die größten Katzen Europas sind Luchs und Wildkatze.

#### \* Der braune Bär.

1. **Der Bär als Sohlengänger.** Der Bär tritt mit dem ganzen Fuße auf. Fußwurzel- und Mittelfußknochen stehen also wagerecht. Dadurch gewinnt der Bär eine sichere Unterfüllungsfläche beim Aufrichten auf den Hinterbeinen. Diese Stellung ist seine Kampfstellung; denn die Vordertagen sind bei seiner großen Stärke seine Hauptwaffen. Mit einem Tagenhiebe zerschlägt er einem Rinde oder Pferde das Kreuz. Er umarmt auch seinen Gegner und zerbricht ihm die Rippen. Die handförmigen Vorder- und Hintertagen befähigen den Bären ferner zum geschickten Klettern, wobei ihm die sichelartige Krallen gute Dienste leisten. Der Sohlengang hat auch einen Nachteil; er ist bedeutend schwerfälliger als der Zehengang der übrigen Raubtiere.

2. **Der Bär als Allesfresser.** Der Bär hat ein Raubtiergebiß (S. 307) und nährt sich darum zum Teil von anderen Tieren. Wegen seines schwerfälligen Laufes vermag er aber flüchtige Tiere, wie Hirsche, Rehe und Gemsen, nicht einzuholen, trotzdem er immerhin viel schneller läuft als ein Mensch. Auch das Beschleichen der Beutetiere wird häufig erfolglos sein, da ihn seine Größe zu auffällig macht. So ist er auf weidende Tiere angewiesen, die er plötzlich überraschen kann. Die Fleischnahrung reicht also für seinen großen Körper nicht aus, und er muß für Erjag sorgen. Darauf deutet auch sein Gebiß hin. Die Lücken- und Reißzähne sind nicht so scharfkantig wie bei den Katzen und Hunden, die Mahlzähne dagegen sind wohl ausgebildet. Er vermag also auch pflanzliche Kost gut zu zermahlen und frißt darum Obst, Eicheln, Bucheckern, Wurzeln und Getreideähren. Auch Fische und Krebse versteht er zu fangen, und seine Kletterkunst verschafft ihm manch leckeres Mahl aus dem Honigvorrat wilder Bienen. Bei seinem reich besetzten Tisch setzt er im Sommer viel Fett an (bis 100 kg). Dieses dient ihm während der Hungerzeit, im Winter, als Vorratsstoff. Er hält in Höhlen einen Winterschlaf (Fleidermans S. 312).

3. **Die Heimat des braunen Bären und seiner Verwandten.** Der braune Bär war früher über ganz Europa und den größten Teil Asiens verbreitet. Er gehörte zur stolzesten Jagdbeute der alten Deutschen. Heute trifft man ihn nur vereinzelt im Hochgebirge (Pyrenäen, Alpen, Karpathen, Balkan) und in den dichten Wäldern Rußlands und Finnlands. In Nordamerika lebt sein gefährlichster Verwandter, der graue oder Grizzlybär. Bemerkenswert durch seine weiße Schutzfarbe ist der Eisbär, der auf dem nördlichen Polareis wohnt und sich von Robben und Fischen nährt.

#### \* Der Seehund.

1. **Der Seehund als Wasserraubtier.** Er nährt sich von Fischen. Sein Jagdgebiet sind das Nördliche Eismeer sowie die nördlichen Teile des Atlantischen